

## Zum Tode von JOHANN STANGL



Am 9. Mai 1988 starb in Augsburg der bekannte Rißpilzforscher JOHANN STANGL, knapp vor Vollendung seines 65. Lebensjahres. Es war ihm nicht vergönnt, das Jubiläumsheft zu sehen, welches die Deutsche Gesellschaft für Mykologie, deren Ehrenmitglied er war, zu seinem Jubelgeburtstag vorbereitet hatte (doch konnte er sich aufgrund der Korrekturen für die Ehrungen noch eigenhändig bedanken!). Der gebürtige Augsburger (3. Juli 1923) war von Beruf Rohrleger und hat sich seine bedeutenden Pilzkenntnisse im Selbststudium erarbeitet. Er gehörte zu den Gründungsmitgliedern des Augsburger Vereins für volkstümliche Pilzkunde, den er auch als deren Ehrenmitglied tatkräftig förderte. Von 1956 bis 1980 leitete STANGL die Pilzberatungsstelle Augsburg.

Soweit mir bekannt ist, veröffentlichte J. STANGL seit 1961 in der Zeitschrift für Pilzkunde, vor allem gemeinsam mit A. BRE-

SINSKY zahlreiche „Beiträge zur Revision M. BRITZLMAYR's 'Hymenomyceten aus Südbayern'“. Von STANGL und ENDERLE gemeinsam erschien der „4. Beitrag zur Kenntnis der Ulmer Pilzflora: Rißpilze (Inocyben)“. Die Pilzflora Augsburgs wurde 1984 herausgebracht. Gemeinsam mit R. VESELSKY veröffentlichte STANGL zahlreiche Beiträge über Inocyben in der „Česká Mykologie“. Viele weitere Beiträge, zum Teil über Rißpilze, zum Teil über andere *Agaricales*, erschienen in der „Zeitschrift für Mykologie“ und anderen Schriftenreihen. STANGL's Befürchtung, daß er die Herausgabe seines Lebenswerkes „Die Gattung *Inocybe* in Bayern“ nicht mehr erleben werde, trat nun ein. Es muß daher postum erscheinen.

Dem *Inocybe*-Spezialisten und bescheidenen Menschen JOHANN STANGL werden wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

MILA HERRMANN

Am 13. IV. 1988 verstarb in den Niederlanden der langjährige Direktor des Centraalbureau voor Schimmelcultures in Baarn, Dr. **Josef Adolf von Arx**. 1922 in der Schweiz geboren, machte er sich gemeinsam mit Emil MÜLLER durch die Bearbeitung der amersporen didymosporen Pyrenomyceten (Bern 1954, 1962) sowie der bitunikaten Askomyzeten (Baarn 1975) einen Namen als hervorragender Systematiker. Ferner ist er als Autor von mykologischen Lehr- und Bestimmungsbüchern, als Mitautor einer *Chaetomium*-Monographie (Stuttgart 1986) und als Verfasser zahlreicher Beiträge über imperfekte und hefeähnliche Pilze hervorgetreten. Als Direktor einer der größten Pilzkulturensammlungen hat er sich hervorragende Verdienste um die wissenschaftliche Entwicklung dieser Einrichtung in Baarn/Delft erworben. Die mykologische Taxonomie hat mit ihm einen ihrer bedeutendsten Repräsentanten verloren.

KREISEL